

Haguenauer Stadtphysicus Helisaeus Röslin führte zu der bis heute gültigen These, dass dieses fünf Jahre vor dem Ansatz des Dionysius Exiguus zu datieren sei – in Verbindung mit einer Mondfinsternis im Jahre 4 v. Chr., welche Josephus wiederum für die Zeit von Herodes' Krankheit bezeugt. Zugleich stellte Kepler (Sch., S. 119f.) einen Zusammenhang her zwischen einer – periodisch alle 800 Jahre sich ergebenden – Konjunktion (Stellung im gleichen Längengrad) der Planeten Jupiter und Saturn ‚im Widder‘ und dem Kometen, dem die chaldäischen Astrologen nach Bethlehem nachgezogen waren (Mt. 2, 1-12). Aus der Dienstfolge der Priesterklasse Abia, welcher Zacharias, der Vater Johannes d. T. angehörte (Lk. 1, 5), bestätigte Kepler als Geburtstag des Herrn den 25. Dezember im 40. Jahr des Julianischen Kalenders (S. 142).

Sch.s Übersetzung geht mit Zueignung und Proöm unmittelbar und *medias in res*; die Einführung in Leben des Autors, Ziel und Anlage der Schrift leistet ein kurz gehaltenes Nachwort (S. 179-187). Kepler entwickelt seine eigentliche Argumentation in 15 Kapiteln, deren jedem eine ausführliche Art Überschrift vorangestellt ist, welche an sich je einem Inhaltsauftritt gleichkommen und die Leserschaft über seine Darlegungen hinweg ‚an die Hand nehmen‘ – in knappster möglicher Form einer Kopfzeile (neben der Kapitelzahl) könnte dies in einer künftigen Neuauflage einen weiteren Leserservice bieten, zumal auch das Inhaltsverzeichnis nur die bloßen Kapitelzahlen nennt. Der Umfang der einzelnen Untersuchungen variiert, thematisch laufen sie nicht ohne Umwege und unter Einbezug weiterer zeitgenössischer Beiträge auf den übergeordneten Gegenstand zu: Kernpartie dürften die cap. VIII bis X zum prominenten Quellenwert von Josephus' *ant. Iud. / bell. Iud.* neben Evangelisten, Kirchenvätern und

Apologeten sein. Eine Schlussrede „wiederholt die Hauptergebnisse“ (S. 155f.) und verwirft entschieden und – wie zuvor häufig (S. 63, 98f., 125f., 129, 134f.) – in direkter Ansprache die Kritik des Calvisius an der deutschen Ausgabe des Werkes, welche erst die lateinische „herausgefordert“ habe (vgl. S. 9). „Kepler schreibt ein ausgezeichnetes Latein“, und Sch. übersetzen ausgewogen zwischen Nähe zum Original und Verständlichkeit in der Zielsprache, wobei sie die maßgebende lateinische stets auch mit der deutschen ‚Ur‘-Fassung abgleichen (S. 185f.). Ihre Würdigung von Keplers Stilqualitäten und Charakteristika seines Berichts hätte noch durch das eine oder andere Beispiel an Anschaulichkeit gewinnen können. Keplers reichhaltige Übernahmen aus seinen – namentlich antiken – Quellen: sind hier (wie schon bei ihm selbst) kursiv gesetzt, ohne dass allerdings zum Ende Autoren, Begriffe, Realien per Indices aufgeschlüsselt würden (auch dafür wird auf die Ausgabe Hammers [s.o.] verwiesen). Immerhin sind recht detailliert und alphabetisch wohlgeordnet ‚Namen und Sachen‘ (S. 157-173) verzeichnet, gefolgt von einer Literaturliste. Zu wünschen wäre dieser komplexen Schrift in ihrer verdienstvollen Übersetzung eine noch stärker strukturierte editorische Einbettung.

MICHAEL P. SCHMUDE

*Peter Kuhlmann: Die Philosophie der Stoa: Seneca, Epistulae morales. (classica. Kompetenzorientierte lateinische Lektüre, hrsg. von P. Kuhlmann, 10), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2016, 80 S., EUR 16,00 (ISBN 978-3-525-71107-1).*

Mit Cicero nimmt Seneca unbestritten einen zentralen Platz im Kanon lateinischer Schullektüren ein. Peter Kuhlmann hat es sich zum Ziel gesetzt, in der Reihe „classica.

Kompetenzorientierte lateinische Lektüre“ den bedeutenden römischen Philosophen und mit ihm als Medium wesentliche Aspekte römischen Philosophierens für den Lateinunterricht zu erschließen. Die Umsetzung seines Vorhabens ist ihm hervorragend gelungen.

Die Ausgabe gliedert sich in drei Großeinheiten, deren Zentrum nach einer fünfseitigen Einleitung (7-11) vielfältig aufbereitete Texte und Sachinformationen bilden (12-69), gefolgt von einem Anhang, der neben einem Lernwortschatz Hinweise zu wichtigen Stilmitteln und ihren Funktionen sowie ein Namensverzeichnis bietet (70-80).

Die Einleitung definiert in übersichtlicher Zahl übergreifende Standards, Kompetenzen und über diese hinaus Leitfragen für die Interpretation, die hilfreich für die konkrete Texterarbeitung sind, und bietet einführende Informationen über Senecas Leben und Werk (Inhalt, Stil, Sprache). Bereits auf diesen wenigen Seiten wird ein die Ausgabe insgesamt auszeichnendes Charakteristikum sichtbar: Die Verfassertexte sind in einer sehr schülernahen Diktion gehalten, ohne deshalb – in sehr präziser Sprache formuliert – den Anspruch an sachliche Gediegenheit und Wissenschaftlichkeit aus dem Blick zu verlieren.

Was die durch die lateinischen Texte und Begleitmaterialien erschlossenen Themen betrifft, so wird ein breites Spektrum geboten, das je nach Präferenzen dem Einsatz zusätzlicher Briefstellen (oder anderer Schriften) selbstverständlich nicht im Weg steht, indes für sich ein ausreichendes Fundament zur Erarbeitung der stoischen bzw. Senecas Philosophie bildet: Alltag (Zeit, Briefliteratur, Rhetorik, Freundschaft), Ethik (z. B. Nutzen der Philosophie, Wesen des Menschen (*ratio* und *virtus*), Glück), Theologie, Güterlehre (z. B. Vernunft, inneres und äußeres Glück, Affektenlehre und

Kritik), Determinismus (*fatum* und *providentia*), Tod und Freitod, Sklaverei und Freiheit, Weisheit und Bildung. Jedes Teilthema wird auf zwei Seiten behandelt.

Bei den Texten handelt es sich um Auszüge aus den Briefen 1, 3, 16, 41, 47, 61, 70, 76, 85, 88, 92, 95, 98, 116 sowie *de providentia* (1, 1-6; 2, 1-4). Sie sind jeweils unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zugeordnet (A: leicht, mit vielen Hilfen; B: mittelschwer und C: schwierig, mit weniger Hilfen). Die Anordnung innerhalb der Themenblöcke wie auch insgesamt orientiert sich nicht im Sinne einer aufsteigenden Linie an den Anforderungsniveaus, ist zu Recht vielmehr durch eine inhaltlich stimmige Abfolge motiviert.

Um eine zügige Lektüre auch größerer, gedanklich geschlossener Einheiten zu ermöglichen, ohne dabei die Kohärenz zu stören oder aufzulösen, finden sich auch Partien in deutscher Übersetzung oder mit deutschen Gelenkstellen. Dies scheint einen überzeugenden Vorschlag für das Problem darzustellen, Schülerinnen und Schülern auch die Entfaltung eines philosophischen Gedankens in einem größeren Zusammenhang in angemessener Zeit zugänglich zu machen.

Der Erarbeitung und dem vertiefenden Verstehen der lateinischen Texte wie z. T. auch der informierenden Partien dienen zugleich vielfältige wie auch in überschaubarer Zahl gehaltene Arbeitsaufträge unter Verwendung gängiger Operatoren, wie sie etwa in den EPA Verwendung finden. So abwechslungsreich die Aufträge auch sind, werden sie doch durch einige verbindende Elemente, leitende Prinzipien zusammengehalten, unter denen einige hervorgehoben seien: In der Regel wird auf die Übersetzung durch inhaltliche und / oder formale Vorüberlegungen hingeführt, die auf Methodenschulung zielenden Anweisungen

sind inhaltsgebunden und die Einbindung der Themen in die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, die Aktualisierungsmöglichkeiten der Texte erhalten nicht unbedeutendes Gewicht. Weniger häufig, aber auch hier die Übersetzung vorentlastend finden sich Hinweise zur konkreten Grammatik- bzw. Spracharbeit.

Das vielfältige Zusatzangebot (ergänzende und vertiefende deutsche Texte und Bildmaterial) ist von beeindruckender Breite und verbürgt den hohen bildenden Wert des Heftes. Ist dieses im Unterricht weitgehend durchgearbeitet, haben die Schülerinnen und Schüler umfangreiche Kenntnisse und Einsichten wesentlicher Aspekte der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte gewonnen. Über Seneca und die Stoa hinaus begegnen sie – um nur einige Themen herauszugreifen – Philosophen wie Platon und Aristoteles und philosophischen Schulen wie der Sophistik und Skepsis, philosophischen Grundfragen und Grundlagenproblemen wie der Theodizeefrage, einer philosophischen Methode wie der Syllogistik und erhalten Einblicke in Bildungskonzepte der Antike und des Mittelalters, so dass ein reflektierender, ruhiger Blick auf die eigene Gegenwart möglich wird, die dadurch auch in ihren eigenen Begrenzungen aufscheint.

Das Bildmaterial reicht von bedeutsamen Zeugnissen der Kunstgeschichte (Abbildungen von z. B. Mosaiken, Vasenbildern, Statuen, Münzen) bis hin zu Karikaturen.

Dieser ganz ausgezeichnet aufgearbeiteten Ausgabe zu Seneca und der stoischen Philosophie kann man nur häufigen Einsatz im Lateinunterricht wünschen.

BURKARD CHWALEK

*Lingua Latina. Intensivkurs Latinum Lehr- und Arbeitsbuch, von Cornelia Techritz und Hermann Schmid, Stuttgart, Klett-Verlag, 2012. EUR 27,99 (ISBN 978-3-12-528780-8).*

Die Autoren des Lehrbuchs *Lingua Latina* setzen es sich in ihrem Vorwort zum Ziel, Studierende oder andere erwachsene Lernende in 25 Lektionen, die einen Wortschatz von etwa 1000 Vokabeln umfassen, auf die Lektüre der – vorrangig – latinumsrelevanten Autoren Caesar und Cicero vorzubereiten. Als ergänzende Materialien des Buches werden vom Verlag ein Lösungsheft, ein Vokabeltrainer, ein Band „Prüfungsvorbereitung Latinum“ sowie ein dazugehöriges Lösungsheft angeboten. Der hier vorgelegten Rezension liegen die Erfahrungen mit dem Lehrbuch zu Grunde, die ich als Dozent in den Latinumskursen mehrerer Semester am Institut für Altertumswissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen sammeln konnte.

Die einzelnen Lektionen des Buches untergliedern sich in eine Auftaktseite, auf der die grammatischen Themen der Lektion benannt und jeweils eine kurze Einführung in zentrale Aspekte der römischen Geschichte oder Kultur gegeben werden. Der folgende Grammatikteil enthält auf jeweils etwa zwei Lehrbuchseiten das für die jeweilige Lektion notwendige Wissen zur Formenlehre, Syntax, Kasusfunktionen etc. In dem sich anschließenden Übersetzungsteil werden unzusammenhängende Einzelsätze oder kurze Lesestücke dargeboten, die im Hinblick auf Schwierigkeitsgrad und Länge variieren und somit Lernenden und Lehrenden entsprechende Auswahlmöglichkeiten bieten. Breit gefächert ist ebenfalls der Übungsteil, der jeweils den Abschluss der Lektion darstellt: Neben Formen und Grammatikaufgaben enthält dieser Teil auch Übungen zu speziellen Übersetzungsproblemen und – bei syntaktisch weniger komple-